

## :: Literaturpreisträger mit junger Fangemeinde

### Adelbert-von-Chamisso-Preis für Saša Stanišić

Von Frank Albers

**SAŠA STANIŠIĆ IST MIT 29 JAHREN** der bislang jüngste Chamisso-Preisträger und entsprechend reagiert das Publikum auf ihn. Er ist charmant, witzig und klug. Er weiß, was er sagt, und auch, wie er es sagt. Seine Zuhörer lassen sich von ihm gerne faszinieren, seine schon vorhandene Fangemeinde liegt ihm zu Füßen. Und so ist es nicht verwunderlich, dass neben den klassischen Stammgästen der Chamisso-Preisverleihung auffallend viele junge Leute den Weg in die Allerheiligenhofkirche der Münchner Residenz gefunden hatten. Wer sich die diesjährige Preisverleihung nun allerdings wie ein literarisches Popkonzert vorstellt, bei dem die jungen Fans des Hauptpreisträgers kreischend Teddybärchen auf die Bühne werfen, tut nicht nur ihnen, sondern auch dem jungen Saša Stanišić mehr als Unrecht. Auch wenn er optisch gut einem Titelbild der »Bravo« entsprungen sein könnte, so ist der gebürtige Bosnier weit davon entfernt, ein dauerlächelndes neues Wunderkind der deutschen Pöpliteratur in der Tradition eines Benjamin von Stuckrad-Barre zu sein. Vielmehr stellt sein Debütroman »Wie der Soldat das Grammophon repariert« wegen »seiner spektakulären und avancierten sprachlichen Gestaltung eine entscheidende Bereicherung der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur dar«, wie es im Urkundentext der Jury heißt und wie es auch sein Laudator Wolfgang Herles, der Leiter und Moderator der ZDF-Kultursendung »aspekte«, herausarbeitete.

So war es die Aufgabe von Moderator Dieter Moor (Moderator der ARD-Kultursendung »ttt-titel, thesen, temperamente«), den jungen Hauptpreisträger angemessen in Szene zu setzen. Die Leser von Stanišić gehören



Lesungen mit Saša Stanišić sind eine Bereicherung für Jung und Alt, mit Charme und Witz erobert er sein Publikum.

wahrlich nicht in eine Ecke, in der man unreflektierten plumpen Starkult vermutet. Es sind vielmehr neugierige Menschen, die durch einen Autor wie Saša Stanišić oft erst wieder an Literatur oder gar politische Inhalte, wie den Bosnien-Krieg, herangeführt und für das Lesen begeistert werden. Mit Stanišić hat »die deutsche Literatur eine neue Stimme gefunden«, sagte sein Laudator Wolfgang Herles.

Bei der Übergabe des Preises durch Dieter Berg, den Vorsitzenden der Geschäftsführung der Robert Bosch Stiftung, begegnete Stanišić den Augen der 360 Gäste in der Kirche, darunter seine eigens aus Florida angereiste Familie, und den Kameras des aufzeichnenden Bayerischen Rundfunks routiniert und locker. Dabei ist Stanišić noch Student am Deutschen Literaturinstitut Leipzig, in das er vor drei Jahren aufgenommen wurde. Seit sein

Roman allerdings diverse Preise erhielt, wurden Medien und Veranstalter verstärkt auf ihn aufmerksam, was derzeit zahlreiche Lese- und Vortragsreisen durch ganz Europa zur Folge hat. Dazu kamen und kommen Stipendien in den USA und Österreich. Aktuell arbeitet er an seinem neuen Theaterstück, das am Theater in Graz inszeniert wird.

»Sein Debütroman stellt eine entscheidende Bereicherung der deutschen Gegenwartsliteratur dar.« Wolfgang Herles

Eine gewisse Nachdenklichkeit strahlte der Träger des Chamisso-Förderpreises Michael Stavarič aus. Mit großer Ruhe nahm er den Preis entgegen und auch den Worten seines Laudators Jiří Gruša begegnete er sehr gelassen. Der ehemalige tschechische Botschafter in Berlin und Wien kennt Stavarič sehr gut, war er doch längere Zeit sein Chef in der Wiener Vertretung. So weiß Gruša um die Einsamkeit des Autors Stavarič, der sich nicht nur in seinen Romanen gegen die Bedrohungen in einer unheimlichen und stets fremden Welt zu wehren hat, und lobte, wie auch die Jury in ihrer Begründung, die »präzise

gearbeitete expressive Prosa«, mit der Stavarič sein »beklemmendes Panorama der Brüchigkeit und Doppelbödigkeit unserer Existenz« entfaltet.

Léda Forgó erhielt wie Michael Stavarič ebenfalls einen Chamisso-Förderpreis. Die 38-jährige gebürtige Ungarin kann als Autorin bereits auf ihre zweite Karriere schauen. Ihre erste war die einer Puppenspielerin, was sie in Stuttgart studierte. Nach ihrem Umzug nach Berlin und ihrem Debüt als Dramatikerin im Jahr 2000 wandte sie sich ganz der Literatur zu und legte mit »Der Körper meines Bruders« 2006 ihren ersten Roman vor, von dem es in der Jurybegründung heißt, er sei »sprachlich hochsensibel und oft filmisch strukturiert« und »ein bewegendes literarisches Zeugnis der keineswegs friedlich zu nennenden Zeit«. Ihre Laudatorin Lerke von Saalfeld unterstrich diese Einschätzung der Jury eindringlich. Die kleine zierliche Preisträgerin wirkte zurückhaltend vor der weiten Apsis der Allerheiligen Hofkirche, aber das strahlende Selbstbewusstsein der dreifachen Mutter, das sie im Interview nach der Preisübergabe präsentierte, glich diesen Eindruck umgehend wieder aus.

Die temperamentvolle Musik der »Quadro Nuevo«-Gruppe, die bereits während der gesamten Veranstaltung das Publikum immer wieder angenehm aus der Preisverleihungen eigenen getragenen Feierlichkeit gerissen hatte, beendete den Festakt und geleitete alle Gäste beschwingt in die Münchner Februartnacht hinaus. ::

#### ADELBERT-VON-CHAMISSO-PREIS

Mit dem Adelbert-von-Chamisso-Preis zeichnet die Robert Bosch Stiftung seit 1985 deutsch schreibende Autoren nicht deutscher Muttersprache aus. Der Preis ist im deutschsprachigen Raum einzigartig. Die ausgezeichneten Autoren haben unterschiedliche kulturelle Hintergründe und sind durch Arbeitsmigration, Asyl, Exil oder Studium nach Deutschland gekommen. Eines verbindet sie: Die deutsche Sprache, in die sie eingewandert sind und die sie zu ihrer eigenen und wichtigsten Ausdrucksform gemacht haben. Die Autoren sind ein selbstverständlicher Bestandteil der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur.

Fotos: Yves Noir, Markus Kirchgessner



Michael Stavarič, Léda Forgó, Saša Stanišić (von li.) bei der Preisverleihung in der Allerheiligenhofkirche in München